

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 4.

Montag, den 13. Januar 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

 **1000 Mark**  
sind (auch in kleineren Posten)  
à 4 1/2 % sofort auszuleihen  
von der ev. Stiftungspflege.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im  
**Maschinenstricken**  
aller Art einem hiesigen und auswärtigen  
Publikum.

Um geneigten Zuspruch bittet  
Achtungsvoll

Rosine Krauß, Rathausgasse Nr. 62.

**Vogelfutter.**

Canariensamen  
Hansamen  
Rübsamen  
Haferkerne

empfecht

Christ. Pfau.

**Baumwollflanelle**

in jeder Preislage empfiehlt

Wilh. Ulmer.

Guter frisch gebrannter

**CAFE**

ist stets zu haben bei

J. S. Gutbub.

Frisch angekommene

**Rollmops**

per Stück 10 Pfg.

empfecht

C. Aberle sen.

**Prima türk. Zwetschgen**

(größte Frucht)

gestoßenen Zucker,  
prima Bugliejer Mandeln,  
" Viktoria Erbsen,  
" Seller Linsen

empfecht zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

**Anzeige & Empfehlung.**

Ich erlaube mir, den verehrten Einwohnern Wildbads und Um-  
gebung mein reichlich ausgestattetes **Schuhwarenlager** in empfehlende  
Erinnerung zu bringen u. noch besonders darauf aufmerksam zu machen,  
daß ich vielseitigen Wünschen entsprechend nun auch **Schuhwaren**  
stärkster Qualität auf Lager halte.

Ich empfehle starke **Waldschuhe**, **Rohrstiefel**, **hohe Zungen-**  
**tiefel** (sog. Reiterstiefel) in allen Dimensionen zu sehr billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Verkaufstotal 1 Treppe hoch.

Verehrte Hausfrauen! kauft  
**KNORR'S**  
**Suppen-Einlagen**

mit Bouillon-Extract.

Die Tafeln liefern, nur in Wasser gekocht, in 15—20 Minuten  
fertige vorzügliche Suppen. 1 Tafel 5 Portionen 20 Pfg. bei

C. Aberle sen.

Um Irrtum zu vermeiden zur Nachricht, daß alle Aufträge nur von  
meinen Niederlagen ausgeführt werden.

**WOLL-REGIME.**  
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze  
sind:

**Benger's**  
allein echte

**Normal-Unterkleider.**  
Prämiiert mit 4 goldenen Medaillen.  
Illustrierte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **W. Ulmer,**  
Hauptstrasse 104.

W. Benger Sohn  
J. S. Gutbub  
System Prof. Dr. Jaeger

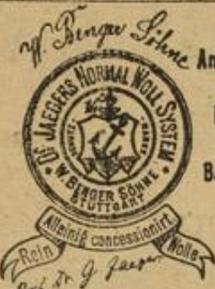


**Punschessenzen und Liqueure**

Fr. Furtk, Conditior.

3 Goldene Medallien. 3 Ehrendiplome.

London Antwerpen  
Paris Brüssel  
Madrid Barcelona  
etc. etc.



*Rein  
Wolle*

Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit

# Benger's

allein echte

## Normal-Unterkleider

und  
Grösster Schutz  
gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:  
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**  
Unterschrift **Prof. Dr. G. Jaeger.**  
Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.  
**Ermässigte Preise.**  
Fabrik-Niederlage bei:

**W. Ulmer, Hauptst. 104.**

Selbst gebranntem  
**Sesfenbrauntwein**  
empfiehlt  
Wilh. Wildbrett, Küfer.

Reines wasserhelles  
**Maschinenöl**  
ist in jedem Quantum zu haben, sowie auch sonstige Maschinenteile wie Schiffchen u. s. w. bei  
Frau Luise Wolz  
gegenüber der Volksschule.

**Kaiser-Öl**  
(nichtexplosirendes **Petroleum**)  
vorrätig bei  
**Carl Schobert.**

Aechten  
**I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse**  
empfiehlt  
Fr. Treiber.

**Weinessig Ia**  
sehr fein im Geschmack,  
**Frankfurter Essig-Essenz**  
weiss und braun,  
**Frucht-Essig,**  
**Salatöl (prima),**  
**Olivenöl** feinst Italionisches  
empfehle bestens **C. Aberle sen.**

**Prima Stearinkerzen**  
(Fabrikat Münzing)  
— offen und in Paket —  
empfiehlt  
**Chr. Pfau.**

Wildbad.

# Große Auswahl



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten  
**Herrenzugstiefeln** halte stets auf Lager.  
**Herrenrohrstiefel, Frauenzugstiefel Knopf-**  
**stiefel, Mädchenstiefel,** zum Knöpfen und  
Schnüren, **Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel,** sowie alle  
Sorten **Schuhe** in Leder wie in Winterwaren.  
**Ritt-Creme, Leder-Appretur, Lederbaselin**  
zu sehr billigen Preisen empfiehlt

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp.

## Die Buchdruckerei von B. Hofmann

in Wildbad

empfiehlt sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art (Schwarz- und Buntdruck) als:

Werken u. Brochüren, Catalogen, Prospekten, Grabreden, Trauerbriefen, Preis-Couranten, <b>Programmen,</b> Statuten, Avisen, Briefköpfen etc. etc.	<b>Rechnungen,</b> Menu's, Etiquetten, Plakaten, Adress-, Visiten- Wein- und Speise-Karten, Verlobungs- und Hochzeitsbriefen etc. etc.
--	---

# Empfehlung.

Die Schönfärberei und Druckerei von  
**Georg Straussberger in Nürtingen**  
empfiehlt sich im Färben und Drucken von  
**Kleidern in Seide, Wolle und  
Baumwolle.**

Die Kleider werden ungetrennt gefärbt.

Agentur: **W. Ulmer.**

**Chocolat & Cacao**  
**AMÉDÉE KOHLER & FILS**  
LAUSANNE  
Suisse.

Zu haben bei: **F. Funk, Conditor, Wildbad.**

## N u n d s c h a n.

Stuttgart, 10. Jan. Seine königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg hat sich heute nach Berlin begeben, um als Vertreter Seiner Majestät des Königs den Beisetzungsfeierlichkeiten für Ihre Majestät die verewigte Kaiserin Augusta beizuwohnen.

— Mit der Vertretung Ihrer Maj. der Königin bei der Trauerfeier ist der diensttuhende Kammerherr J. M. Graf von Beroldingen-Ragenried beauftragt.

— Die Wiedergenesung sowohl S. M. des Königs als J. M. der Königin macht befriedigende Fortschritte.

— Kaiserin Augusta †. Wie der St.-Anz. vernimmt, haben S. K. Majestät allergnädigst angeordnet, daß am nächsten Sonntag in den sämtlichen evangelischen Kirchen des Landes des Hingangs Ihrer Majestät der verewigten Kaiserin Augusta in einem besonderen Kirchengebet gedacht werde.

— S. H. Prinz Weimar ist gestern mittag 3 Uhr 15 Minuten in Begleitung des Kammerherrn Baron v. Simolin-Bathory zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Berlin abgereist.

— Das etwa 18 Jahre alte Dienstmädchen des Bäckers Käppler, Weissenburgstraße, welches sich, wie wir in letzter Nr. unseres Blattes berichteten, beim Füllen einer Erdölampe auf dem geheizten Herde schwere Brandwunden an der Brust zuzog, ist gestern nachmittag im Katharinenhospital ihren Leiden erlegen.

Craikheim, 9. Jan. Gestern wurde ein Stromer dem K. Oberamt vorgeführt und von dem Assistenten in Verhör genommen; dieser wurde aber von dem Stromer überfallen und durch Messerstiche verwundet, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Der Verbrecher giebt als Beweggrund der Unthat die Absicht an, Verforgung auf einem Strafplatze zu finden.

— In Elberfeld ist der Kaufmann und Monteur Wilh. Brückmann, Kassierer der Sparkasse eines dortigen Vereins, mit Hinterlassung eines Kassenabmangels von mehreren Tausend Mark flüchtig geworden.

Pforzheim, 9. Jan. Anlässlich des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Witwe Augusta hielt der Stadtrat Pforzheim gestern abend eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, ein Beileidstelegramm an Se. K. H. den Großherzog und einen Kranz mit entsprechender Widmung nach Berlin abzuschicken.

München, 8. Jan. Im Auftrage des Prinzregenten begab sich heute der Generaladjutant Generalleutnant Freiherr Freyschlog von Freyenstein zum deutschen Gesandten Grafen zu Ranzau, um demselben das Beileid zu dem Hinscheiden der Kaiserin Augusta auszusprechen. Die hiesige Stadtvertretung wird eine Beileidsadresse an den Kaiser und einen Kranz für den Sarg der hochseligen Kaiserin übersenden.

Strasburg, 9. Jan. Der Statthalter Fürst Hohentlohe und seine Gemahlin reisen heute nacht nach Berlin zur Teilnahme an der Beisetzung der Kaiserin Augusta ab.

— Aus Berlin: Im Palais der Kaiserin Augusta trafen die prachtvollsten Blumenpenden ein. Die Leiche wurde photographiert und einbalsamiert.

Berlin, 9. Jan. Die Kockerillschen Stahlwerke waren wegen Kohlenmangels 5 Tage lang zur Betriebseinstellung gezwungen.

Der der Gesellschaft erwachsene baare Verlust wird von maßgebender Seite auf 350 000 Fres. geschätzt.

Berlin, 9. Jan. Die feierliche Einsegnung der Leiche der Kaiserin Augusta ist heute nachmittag erfolgt. Die mit einem weißen Gewandte bekleidete Leiche liegt auf einer dicken seidenen Matratze.

Berlin, 10. Januar. Gestern abend 10 Uhr nach dem Trauergottesdienst in der Hauskapelle des Palais und der Einsegnung der Leiche der verstorbenen Kaiserin Augusta fand die Ueberführung der Leiche nach der Schloßkapelle unter Begleitung einer Schwadron vom Regiment Garde du Corps statt. Kaiser Wilhelm und der Großherzog und die Großherzogin von Baden folgten zu Fuß dem von zwölf Unteroffizieren des Augusta-Regiments getragenen Sarge unter Begleitung der Fackelträger und unter Glockengeläute. Die Kaiserin und die Erbprinzessin von Meiningen fuhren nach dem Schloß.

— Der Kaiser sandte laut der Köln. Volksztg. an den Papst ein längeres Telegramm, welches den Tod der Kaiserin-Witwe Augusta mitteilte. Der Papst antwortete in herzlicher Weise mit dem Ausdruck höchster Verehrung für die Verstorbene.

— Aus Genf, 8. Jan, wird geschrieben: Infolge der Influenza, die hier und im Kanton, sowie in den angrenzenden französischen Departements immer stärker um sich greift, mußten hier die Schulen auf 8 Tagen geschlossen werden. Von den 72,000 Einwohnern, welche die Stadt zählt, sind bis jetzt 25,000 in ärztlicher Behandlung gestanden.

Bern, 9. Jan. Der Bundespräsident Munchonnet sprach im Auftrage und namens des Bundesrats dem Kaiser Wilhelm telegraphisch sein Beileid aus.

Rom, 8. Jan. Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen-Töchtern mittags um halb 2 Uhr nach Berlin abgereist. Der König und Königin, der Kronprinz, Crispi, der Bürgermeister, der deutsche und der englische Botschafter und andere hohe Persönlichkeiten waren am Bahnhofe zur Verabschiedung anwesend.

Kiel, 9. Jan. Anlässlich des Todes der Kaiserin Augusta haben die im Hafen liegenden Schiffe der kaiserlichen Marine auf Halbmast gehißt, Trauerparade gehalten, Masten gekrenzt und den Trauerfahnen von 66 Schuß gegeben.

Dresden, 9. Jan. Der Hof legt für die Kaiserin Augusta eine sechswöchentliche Trauer an.

Bukarest, 9. Jan. Der König ordnete eine sechswöchentliche Hoftrauer für die Kaiserin Augusta an.

— Aus Paris, 6. ds., wird geschrieben: Die Marschallin der Heilsarmee, Frau Booth-Chibborn, die an einem Krebsleiden erkrankt ist, hat einen Preis von 100 000 Francs für den Arzt, der ihre Gesundheit wieder herstellen wird, ausgesetzt.

— Ein Tagesbefehl des Oberpolizeimeisters in Warschau verfügt die Ausweisung von 70 Ausländern, darunter 17 Preußen und 31 Oesterreicher. Dieselben müssen unverzüglich das russische Gebiet verlassen.

— Das Konsulat in Hongkong teilt mit, daß der Flensburger Dampfer Duburg mit 28 Matrosen und 400 Chinesen als

verloren zu betrachten sei. Wahrscheinlich ist derselbe im November bei einem Taifun gesunken.

— Es heißt, die Deutschen schlugen und zerstreuten bei Bangani die Insurgenten nach einem blutigen Gefecht.

— Im Königreiche Holland haben wegen Mangels an belgischer Kohle mehrere Betriebseinstellungen stattgefunden. Eine Töpferi in Maastricht, die 2000 Arbeiter beschäftigt, mußte einen erheblichen Teil derselben feiern lassen.

— In der kroatischen Landesirrenanstalt in Sienjewece hat eine Jure, Magda Knezic, zwei andere, die Katharina Kunz, die Witwe eines ebenfalls im Wahnsinn verunglückten Försters, und die Bäuerin Maria Micada erschlagen. Mit zertrümmerter Schädeldede wurden beide in ihrem Blute liegend aufgefunden.

— Der Lübecker Dampfer Lubeca bohrte in der Nacht zum 7. ds. unweit Warstrand den russischen Schoner Eugenie in den Grund. Letzterer ist sofort gesunken, die Mannschaft jedoch durch Lubeca gerettet. Der Schoner fuhr ohne Vachter.

— Das Kabel zwischen Frankreich, Dänemark und Rußland ist in der Nordsee gebrochen.

— In Bamberg ist die Brauerei zur Rose abgebrannt.

— In Pest hat der Magistrat beschloffen, wegen der Influenza sämtliche städtischen Schulen bis zum 19. Januar zu schließen.

— In New-York betrug die Zahl der Todesfälle von Dienstag 235 gegen 146 am Montag. Hier von sind 130 auf Influenza und daraus hervorgehende Krankheiten zuzuführen.

— Im Hotel Brunswick in New-York ist der Sekretär des Stadtrates von Habana, Louis Oteiza J. Cortez, wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder im Betrage von 800,000 M. verhaftet worden. Cortez stand im Begriff, nach Frankreich abzureisen.

## V e r s c h i e d e n e s.

∴ (Im Examen.) Examinator zum Apothekerlehrling: „Wie wird das Eieröl bereitet?“ — „Wenn Eieröl ausgegangen ist, so hole ich von der Madame eine Mantel Eier, und die kochen wir recht hart.“ — Examinator: „Ganz recht, nur weiter!“ — „Die Eier schälen wir, dann ist unser Gehilfe, Herr Bösenhagen, das Gelbe, und das Weiße esse ich — und wenn Eieröl verlangt wird, geben wir Senföhl.“

— Die geküßten Töne. In einer Gesellschaft sang ein sehr hübsches Mädchen eine Arie und öffnete dabei das kleine Rosenmündchen nur sehr wenig, so daß die Töne nicht voll genug aus ihrem Purpurpfortlein hervortreten konnten. Jemand, von der Schönheit des Mädchens entzückt, sagte zu seinem Nebenmann: „Sehen Sie doch nur den Engel an, er küßt die Töne, die er uns zum Besten giebt.“ — Dieser antwortete: „Nun, so mag sich der Engel in acht nehmen, daß er sich den schönen Mund nicht schmutzig macht, denn die Töne sind unrein.“

∴ Vor dem Modemagazin. „Welchen Hut würdest Du mir raten, lieber Fritz?“ — „O weh — da ist guter Rat teuer!“

# Bekehr.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

10.

Es war einer jener lindten Herbsttage, in welchen uns die weiche Luft fast so schmeichelnd wie Lenzesgruß umschleht. Der rote Wein in der alten Stadtmauer leuchtete in der glühendsten roten Farbenpracht, über die Wiesen spannen sich die zarten weißen Fäden des Altweibersommers, und sogar ein paar verspätete Schmetterlinge flatterte darüber hin. Ringsumher herrschte tiefe Stille. Born erinnerte sich, wie Dora einst die armselige Natur hier gepriesen, und er gestand sich jetzt, daß die Umgebung der Stadt allerdings nicht ohne Poësie sei, nur müsse man den Blick und das Verständnis darüber haben. Auch die Haide mußte ja jetzt in jener Farbenpracht leuchten, wie sie Dora damals beschrieben. Die Haideblume blühte noch, und die Sonne begann allmählich im röttern Licht des Abends zu leuchten. Born schlug daher den einsamen Weg nach der Haide ein, bald lag sie vor ihm, und die verglühende Abendsonne gab der weiten rosigen Fläche jene eigentümliche rotgelbe Farbenpracht, welche so entzückend auf alle empfänglichen Gemüter wirkt. Es glühte und strahlte auf der Haide, als wäre Alles, Erde u. Himmel in ein Flammenmeer getaucht.

Born stand lange wie versunken in diesem fesselnden Anblick. Da tönten plötzlich durch die klare Luft menschliche Stimmen an sein Ohr. Erstaunt ließ der Assessor seine Blicke umher schweifen, und entdeckte bald, hinter einer verküppelten Haidesöhre, eine Männergestalt. Als er schärfer hinsah, erkannte er in derselben Herrn Leonhard. Zu Born's noch größerem Erstaunen sah auf dem Stein unter der Kiefer eine Dame, deren braunseidenes Kleid ihm sehr bekannt erschien. Jetzt warf die Dame den Kopf ein wenig zurück, welche Bewegung den spähernden Assessor lebhaft an Dora erinnerte. Ja, Sie war es, jetzt sah er es ganz deutlich. Dora's Hut mit der wallenden weißen Feder hing an ihrem Arm, und auf ihrem Arm, und auf ihrem braunlockigen Haare zitterten die Sonnenstrahlen, und ließen es fast goldig erscheinen. Er war sehr blaß geworden bei dieser Entdeckung. Das Gerücht, daß Dora Herrn Leonhard einen Korb gegeben, konnte unter diesen Umständen unmöglich wahr sein, sie mußte im Gegenteil auf einem sehr vertrauten Fuß mit jenem Herrn stehen, wenn sie hier, auf einsamer Haide, ihm ein Stelldichein gab. Jetzt trennte sich Leonhard mit einem verbindlichen Gruße von Dora und ging stolz erhobenen Hauptes graden Wegs auf den Assessor zu. Eine strahlende Röte lag auf Leonhard's schönen Zügen, jedenfalls ein Zeichen des Herzenglücks nach der Begegnung mit Dora.

„Köstlicher Tag heute!“ rief Leonhard fast übermütig und indem er Born begrüßte. „Habe soeben ein kleines Stelldichein gehabt, ja“

„Liebe schweift auf allen Wegen!“ sagt ja wohl schon Göthe. Die Eroberungen werden unser Einem heutzutage sehr leicht gemacht. Finden Sie es nicht auch so, Herr Assessor? Nun, wir sind ja auch keine Unmenschen solchen liebgerirenden Täubchen gegenüber.“

Voll innerem Ingrimm hörte Born diese Reden des aufgeblasenen und taktilos über ein Stelldichein schwätzenden Menschen mit an.

„Warum verlassen Sie aber Ihre Dame,“ fragte Born dann plötzlich, mit einer vor Erregung bebenden Stimme und fügte nun auch seinerseits spöttisch hinzu: „Sehen Sie, dort lächelt der Mond, jetzt erst naht die Stunde, die Liebenden so hold ist.“ — Leonhard schien über diese Anspielung etwas verlegen zu sein und suchte nach einer passenden Antwort, Born jedoch überhob ihn derselben, indem er sich kurz empfahl und den schmalen Heimweg nach dem Flusse zu einschlug. —

Dora hatte zu dem Ball am heutigen Abend Toilette gemacht, und stand vor dem Spiegel mit prüfenden Blicken dieselbe musternd. Das creme-farbene, reich mit Spitzen garnierte Seidenkleid schmiegte sich prächtig um die zierliche Gestalt, einige dunkle Rosen leuchteten in dem Haar, und ein prachtvoller Brillantschmuck funkelte an Hals und Armen. Die junge Dame blickte spöttisch auf all diese Eleganz.

„Ein wenig wird ja meine unscheinbare Erscheinung dadurch gehoben“, murmelte sie, „allerdings wäre es lohnender, wenn dieser kostbare Diamantschmuck einer Schönheit diene, dann wäre es mir vielleicht möglich, ein verlorenes Herz durch die Allgewalt der Schönheit wieder zu gewinnen, da man aber auch mit allem Gelde sich kein liebendes Herz erkaufen und damit den Glauben gewinnen kann an Liebe und Treue, so werde ich an der Macht des Goldes zweifeln, bis an mein Lebensende.“ —

Sie trat jetzt zurück von dem Spiegel und nahm einige Haideblumen vom Tische, die sie an ihrem Gürtel befestigte.

„So, wenn er die Blumensprache versteht, dann mag er darauf ersehen, daß ich auf der Haide war und seiner Worte gedachte — bis der alberne Herr Leonhard mich rauh aus meinen Träumen rüttelte.“

Sie lachte hell auf bei dieser Erinnerung.

„Die Eitelkeit schöner Männer grenzt doch ans Lächerliche!“ spöttelte sie. „Zu glauben, ich harre dort seiner, und spähe von diesem Platz aus nach ihm und seinen wohlbestellten Feldern, das ist doch etwas sehr stark von Herrn Leonhard, auch wenn er ein schöner Mann und reicher Rittergutsbesitzer ist! — Und dann sein verblüfftes Gesicht, als ich über diese überspannte Vermutung seinerseits in ein schallendes Gelächter ausbrach, und wie er dann mit hochrotem Antlitz so graviätisch von dannen schritt, es war wirklich z. Tottlachen! Ich fürchte, trotz meiner deutlichen Rede und meines Hohngelächters, habe ich ihn doch noch nicht von seinem Wahne geheilt und er wird trotz alledem wieder mit mir tanzen, und sich dabei geberden, als thue er mir die größte Ehre an.“

Unter diesem Selbstgespräch hatte sich Dora zum Fortgehen gerüstet, und ging hinunter, nach der Tante ihrem Zimmer, wo schon die Frau Apotheker ihrer harrete, unter deren Schutz Dora den Ball besuchen wollte, da die Tante wegen Kränklichkeit dem Ballfeste nicht beiwohnen konnte.

Die Saison sollte mit diesem Vergnügen eröffnet werden, und die Gesellschaft in dem

hellerleuchteten Casinosaal war sehr zahlreich vertreten. Allem Anschein nach schien es ein flotter, glänzender Ball zu werden, die Herren zeigten, was nicht immer der Fall, eine riesige Tanzlust, und Dora hätte sich gewiß, da sie eine gesuchte Tänzerin war, sehr gut amüsiert, wenn sie sich unbefangen dem Vergnügen hätte hingeben können, aber das war ihr nicht möglich; eine fieberhafte Unruhe hatte sich ihrer bemächtigt, seit ihr Blick, beim Eintritt in den Saal, auf des Assessor Born's blaßes und ernstes Antlitz gefallen war. Und diese Unruhe steigerte sich merklich, als Born bei einem Conire neben Dora stand. So nahe hatten sie seit jener Wasserpartie nicht nebeneinander gestanden.

Born hatte seitdem jede Begegnung mit Dora vermieden, und heute vollends zeigte er ihr eine fast verächtliche Kälte. Für ihre zarte Blumensprache schien er durchaus kein Verständnis zu haben, und Dora errötete jetzt fast über diese kindische Idee ihrerseits. Als der Contre vorüber war, und die Paare auseinandergingen, wollte es der Zufall, daß sich Born mit einem Fuße in die lange Spitzenbesetzte Schleppe Doras verwickelte und einige Spitzen dabei abtrat. Dora bückte sich, bei diesem fatalen Zwischenfall einen Moment, und dabei entfiel ihr der Blumenstrauß aus dem Gürtel.

Born der jetzt einige förmliche Worte der Entschuldigung zu Dora sagte, hob den Strauß auf.

„Jedenfalls ein teures Andenken,“ sagte er spöttisch lächelnd, indem er ihr die Blumen überreichte. „Ich sah die Haide heute zum ersten Mal in der malerischen Beleuchtung des Abendrois, und in diesem flammenden Licht bemerkte ich ein glückliches Paar unter einer alten Kiefer.“

Dora wurde dunkelrot.

„Ein glückliches Paar schwerlich,“ stotterte sie mit bebenden Lippen.

„Nun ein unglückliches schien es mir auch nicht, der schöne Freier kreuzte wenigstens mit glückstrahlendem Antlitz nachher meinen einsamen Pfad, und freute sich, daß uns Männern heutzutage die Eroberungen so leicht gemacht würden, er sprach sogar von girrenden Täubchen, denen gegenüber man kein Unmensch ist.“

„Schändlich!“ rief Dora, „und Sie glauben wirklich, Sie glaubten ich — ich“

„Ich glaube, was ich sah, und das war ein Stelldichein auf einsamer Haide, und nun sehe ich zarte rosafarbene Haideblumen an Ihrer Brust!“

Dora schleuderte die Blumen weit von sich. (Fortsetzung folgt.)

## Liebesfrage.

Ich weiß nicht, was mich quälet,  
Ist's Trauer, ist es Lust?  
Fühl froh ich mich beseelet,  
Wählt Schmerz mir in der Brust?

Ich gehe in der Irre,  
Im dunklen, wilden Wald,  
Der Weg ist wüst und wirre;  
Naht die Erlösung bald?

Ja im Gebüsch dort ferne,  
Dort winkt sie meinem Lauf,  
Und sieh, zwei braune Sterne  
Sch'n mir als Sonne auf!